

Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **29 (1942)**

Heft 2: **Strafe II**

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Uri. Den Behörden und der Lehrerschaft wurde der Bericht über die Tätigkeit der beiden Berufsberatungsstellen unseres Kantons im Jahre 1941 zugestellt. Die interessanten Ausführungen verdienen auch hier Erwähnung. Eingangs wird darauf hingewiesen, unter welcher kriegsbedingten Beeinflussung die Berufsberatung heute zu leiden hat. Auf der einen Seite macht sich eine viel stärkere Berufentschlossenheit geltend, auf der andern erfolgt die Berufswahl vielfach ohne Rücksicht auf die Eignung, sondern nur nach dem Stellenangebot. Die allgemeine Teuerung sodann lässt gar viele, die für einen Beruf geeignet wären, den Weg in die Fabrik einschlagen. Die grossen Anstrengungen, unter der Jugend Arbeitskräfte für den Landdienst oder für das landwirtschaftliche Lehrjahr zu finden, blieben leider in unserm Kanton nahezu ergebnislos. Im ganzen stellten sich 188 Ratsuchende (99 männl. und 89 weibl.) bei den Beratern ein. Von den 142 Stellensuchenden konnten 111 bei tüchtigen Meistern untergebracht werden. Etwas einseitig fanden wieder die Berufe der Metallbranche Berücksichtigung. Zum Schlusse fordert der Bericht Erziehungsbehörden und Lehrerschaft auf, in vermehrtem Masse der Berufswahlvorbereitung zu dienen. Er redet neuerdings dem so dringend nötigen Ausbau des 7. Schuljahres durch Einbezug des Handfertigkeitsunterrichts das Wort: Hobelbankarbeit, Schnitzen, techn. Zeichnen, Gartenarbeit etc. Die Sache hängt ja auch mit dem Mindestaltergesetz zusammen. Die Schule will lebensverbunden sein. Das ist sie, wenn sie beruflich vorbereitet, denn das Leben ist zu 90 % Arbeit, Anstrengung und Beruf. Unsere Erziehung soll dem Kinde nicht alles Harte und Schwere ersparen, sondern soll es daran gewöhnen, sich damit auseinander zu setzen und darüber Meister zu werden. Ein wackeres Wort, das im Verfasser wieder den bewährten Praktiker und anerkannt vorzüglichen Erzieher erkennen lässt.

-b

Obwalden. Von der diesjährigen Landsgemeinde, die durch das Radio weite Resonanz erhielt, wurde unser hochgeschätzter Kollege und früherer Mitarbeiter im Zentralvorstand des KLVS., Herr Lehrer und Gemeindepräsident Alois Röthlin in Kerns, zum Regierungsrat gewählt. Wir freuen uns über diese Ehrung eines Schulmannes durch das Volksvertrauen und entbieten mit den besten Segenswünschen für die verantwortungsvolle Regierungstätigkeit in der Urdemokratie unsere herzlichste Gratulation! — Red.

Solothurn. Solothurnischer kathol. Erziehungsverein. Der Vorstand des „Solo-

thurnischen kath. Erziehungsvereins" behandelte unter dem Vorsitz seines Präsidenten, O. Schätzle, Olten, eine Reihe dringender Fragen und nahm verschiedene Berichte entgegen. Der Vizepräsident, Bezirkslehrer Ignaz Fürst, Trimbach, empfahl als Zentralpräsident des „Katholischen Lehrvereins der Schweiz" dessen wohlthätige Institutionen, so die ausgezeichnet fundierte und äusserst günstige Krankenkasse des KLVS., die Reisekarte, die Hilfskasse und insbesondere die vorzüglich redigierte Halbmonatsschrift für Erziehung und Unterricht, die „Schweizer Schule", die im Verlag Otto Walter A.-G., Olten, erscheint und eben in ihrer neuesten Nummer vom 1. Mai wiederum sprechendes Zeugnis über ihre Reichhaltigkeit und grundsätzlich katholische Einstellung ablegt. Diese Zeitschrift, die in ihrer ersten Nummer des soeben begonnenen Jahrganges 1942/43 die Strafe in der Erziehung vielseitig beleuchtet und daneben über verschiedene Erziehungsfragen wie über das Wirken in den einzelnen Sektionen Aufschluss gibt, sei nicht nur allen katholischen Lehrkräften der verschiedensten Schulstufen, sondern auch den Geistlichen, den Schulbehördenmitgliedern und zeitaufgeschlossenen Eltern warm empfohlen.

H. H. Pfarrer Andreas Jäggi, Kantonsrat, Gretzenbach, umschrieb klar das Ziel freier Zusammenkünfte kath. Geistlicher und Lehrer und wünschte eine grundsätzliche Betätigung im Sinne einer vermehrten Kulturpflege und eines noch stärker zu weckenden Heimatgefühls. Die Lokal- und Heimatgeschichte kann weitgehend zur Stärkung der vaterländischen Gesinnung beitragen. Durch die Volks-, Berufs- und Mittelschulen muss ein positiver, bewusst gepflegter christlicher Geist wehen!

Der unermüdlich tätige Kassier, Bezirkslehrer Eugen Saner, Hägendorf, sprach allen Wohlthätern und Mitgliedern den herzlichsten Dank aus für die Unterstützung und Förderung und wünschte eine Steigerung der Mitgliederzahl. Jedermann kann Mitglied unseres Erziehungsvereins werden. Wenn im Sommer wiederum der Einzug des Jahresbeitrages von Fr. 2.— erfolgt, hoffen wir auf eine treue Förderung unserer Bestrebungen. Einzahlungen können auf das Postcheckkonto des SKEV. mit der Adresse des Kassiers, Vb 679, Hägendorf, jederzeit einbezahlt werden; sie seien zum voraus herzlich verdankt. Den Mitgliedern wird der nächstens erscheinende Jahresbericht des „Schweiz. kath. Erziehungsvereins" von H. H. Prälat Messmer mit einem ausführlichen Bericht über den solothurnischen Erziehungsverein, erstattet vom Prä-

sidenten, abgegeben. Er kann beim Kassier bezogen werden.

Der vom Vorsitzenden freundlich begrüßte neue Zentralpräsident des Schweiz. kath. Erziehungsvereins, H. H. Pfarrer O. Oesch, St. Gallen, der als Gast anwesend war, wünschte die planmässige Durchführung von Erziehungssonntagen in den Pfarreien, die vom Vorstand unseres Vereins lebhaft begrüßt werden. H. H. Pfarrer Oesch, der die zielbewusste Tätigkeit im Kanton Solothurn anerkennend würdigte, stellt sich als Referent gern zur Verfügung und zählt auf eine wertvolle Mitarbeit der geistlichen Herren.

Abschliessend dankte der Präsident allen Mitarbeitern und Freunden und besonders auch der Presse. Er gab der Hoffnung Ausdruck, dass der solothurnische kath. Erziehungsverein, der mit dem kantonalen Volksverein in enger Fühlung steht, mehr und mehr zu einer machtvollen, gesinnungsstarken Vereinigung katholischer Geistlicher, Berufserzieher, Eltern und Schulfreunde werden möge.

(Korr.)

Baselland. (Korr.) Lehrerverein. Der kantonale Lehrerverein von Baselland versammelte sich am 25. April zur Jahresversammlung in Liestal. Im Eröffnungswort zog Dr. Rebmann einen Vergleich zwischen unserer Schuljugend und jener der im Krieg sich befindlichen Völker. Ebenso hatte er ein Wort der Anerkennung für die heldenhaften Kollegen Norwegens. Bei den kommenden Schulpflegerwahlen habe man die rechten Männer an den Platz zu stellen, wo es sich um die Pflege der Schule und nicht etwa um den Polizeidienst gegenüber der Lehrerschaft handle. Ein Alt-Kollege ist verstorben, drei in den Ruhestand übergetreten. Entschuldigen liessen sich der Erziehungschef, die Schulinspektoren, sowie mehrere Kollegen. Die Preisaufgabe, deren Prämie von 300 auf 500 Fr. erhöht wurde, kann über die „Stoffsammlung für den staatsbürgerlichen Unterricht“ bis zum 30. April 1943 eingereicht werden. Die Kasse weist folgendes Bild auf: Einnahmen Fr. 10,551.07, Ausgaben Fr. 9198.40, Saldo Fr. 1352.67, Vermögen Fr. 6876.39, es hat um Fr. 97.48 abgenommen. Die Unterstützungskasse wies Fr. 2669.05 für Einnahmen wie Ausgaben auf, das Vermögen beziffert sich auf Franken 6234.60. Den Jubilaren (40jähr. Schuldienst) wird ein Geschenk von Fr. 300 verabfolgt oder die goldene Uhr. Das Budget sieht Fr. 7900 Einnahmen und Fr. 8620 Ausgaben pro 1942 vor. Als Mitglieder der Rechnungsprüfungskommission beliebten die Kollegen Vögeli, Bubendorf, Huggel, Pratteln, Leupin, Münchenstein, Gschwind, Arlesheim, und neu Weiss, Binningen. Im Traktandum: Standesfragen kam der Vorsitzende auf die Teuerungszulagen

und die Wegwahl dreier Lehrer, wovon zwei wiedergewählt wurden, zu sprechen. Auch wurde dem Befremden Ausdruck gegeben, dass ein Schulbehörde-mitglied, das einen Lehrer unverständlich einklagte (er wurde freigesprochen), noch zum Berufsberater erkoren wurde. Das Lehrerbildungsabkommen mit Baselstadt liegt noch bei der landrätlichen Kommission und darf nach unserer Meinung den Schlaf fortsetzen. Am Schlusse hörten wir einen ausgezeichneten, hochstehenden Vortrag von Herrn Jean Müssard, Direktor der General Motors Suisse S. A. in Evillard über „Die wirtschaftliche Lage der Schweiz“. E.

Baselland. (Korr.) „Grenznot und Grenzschutz im Birseck und in der Landschaft Basel während des 30jährigen Krieges 1618—1648“ betitelt sich die Broschüre, welche unsere Erziehungsdirektion für die 6.—8. Klasse, für die Sekundar- und Bezirksschulklassen angeschafft hat. Sie wurde für die Schule bearbeitet von Kollege Ernst Zeuglin, Pratteln. Die 31 Seiten umfassende Schrift enthält 8 sehr schöne Klischees aus dem 17. und 18. Jahrhundert. Der mit Bienenfleiss zusammengetragene Inhalt veranschaulicht unsern Schülern die Geschichtsstunde ausserordentlich. Es liest sich diese Arbeit auch für den Schüler sehr leicht. Auch heute sind wir wieder beim Grenzschutz, und wenn die Schüler vom unerbittlichen „Hausen“ der Schweden annodazumal im katholischen Birseck erfahren, vom Durchmarsch der kaiserlichen Armee 1633 durchs Basbiet hören, vom heftigen Kampfe in Rheinfelden vernehmen, so werden sie Gott dankbar sein, dass wir noch von der damaligen Grenznot verschont bleiben. Der wertvolle Beitrag aus der Feder Ernst Zeuglins sei jedem Basbietler Lehrer zum Selbststudium wie zur wertvollen Verwendung in der Schulstube bestens empfohlen. Sie ist für 30 Rp. erhältlich beim Verfasser oder beim Verlag (Buchdruckerei Hans Bühler, Pratteln). Wir gratulieren dem Kollegen und danken ihm. Ebenso sei unsern kant. Schulbehörden für die Gratisgabe an oben genannte Klassen bestens gedankt. E.

Appenzel I.-Rh. Am 4. Mai versammelte sich die innerrhodische Lehrerschaft im Mädchenschulhaus Appenzel zur traditionellen Maikonferenz. Der Konferenzpräsident, Herr Lehrer V. John, Steinegg, begrüßte die stattliche Versammlung statt mit der üblichen Ansprache mit einem selbstverfassten, gehaltvollen Prolog. Er feierte darin in gewählten Versen die Schönheit unserer Aufgabe, inmitten einer Welt der Zerstörung im Reiche der Jugend positive Aufbauarbeit leisten zu dürfen und erneuerte das Gelöbnis, dieser Arbeit die besten Kräfte zu weihen. Nachdem das Protokoll von Hrn. Lehrer Hollenstein, die Rechnungsablage von Herrn

Lehrer Helfenberger und der Bibliothekbericht von Herrn Lehrer F. Gmünder genehmigt waren, musste nach Ablauf des zweijährigen Turnus die Konferenzkommission statutengemäss Neubestellt werden. Die Wahlen fielen auf die Herren Frz. Rempfler, Appenzell (Präsident), Frz. Fuster, Enggenhütten (Aktuar), und Joh. Helfenberger (Kassier). Die Bibliothekkommission wurde wie folgt bestellt: W. Gmünder, Appenzell, J. Hautle, Appenzell, und Frl. Kuriger, Steinegg. Der neugewählte Präsident dankte seinem Vorgänger, Herrn V. John, für die Initiative und erfolgreiche Arbeit im Dienste der Konferenz und nahm nun selber die Leitung mit Schneid und Humor an die Hand.

Den Mittelpunkt der Tagung bildete ein Referat von Herrn Lehrer J. Hautle in Appenzell: „Ein Factum und eine Fata Morgana“. Der Referent, welcher gegenwärtig der würdige Senior der innerrhodischen Lehrerschaft ist, nannte seinen Vortrag selber seinen Schwanengesang. In seiner bekannt feingewählten Sprache trug unser verehrter Nestor den Kollegen zwei poetisch-satyrische Erzählungen vor („Das Kinoteufelchen“ und „Eine Volksschulstunde um das Jahr 2000“), worin er Gelegenheit hatte, eine Reihe lachender Bosheiten auf originelle Weise an den Mann zu bringen. Die geistreiche Vorlesung wurde mit herzlichem Applaus verdankt.

Die Lehrerkonferenz nahm Kenntnis von der Regelung der Teuerungszulagen an die Lehrerschaft für das Jahr 1942: Grundzulage für jede Lehrkraft monatlich Fr. 10.—; Zuschlag für verheiratete Lehrkräfte monatlich Fr. 7.50; Zuschlag für jedes Kind unter 18 Jahren monatlich Fr. 5.—. Der Kanton leistet den Schulgemeinden an diese Auslagen einen Staatsbeitrag von 50 Prozent; durch die Ausrichtung von Teuerungszulagen darf die ordentliche Besoldung nicht geschmälert werden; die Zulagen sind als Quartalszahlungen auszurichten. Wenngleich die vorgesehenen Zulagen die durch die Teuerung hervorgerufene Mehrbelastung nur zu einem geringen Teil zu decken vermögen, ist die Lehrerschaft der kant. Oberbehörde für das Entgegenkommen doch aufrichtig dankbar.

Auf den Beginn der diesjährigen Sommerferien kündigt das Schulinspektorat einen mehrtägigen Ferienkurs über den Sprachunterricht in der Volksschule an. Der Kurs findet in Appenzell unter Leitung von Herrn Lehrer Hans Brunner, Luzern, statt. — Das Schulinspektorat nimmt in Zusammenarbeit mit dem Lehrerturnverein die Reorganisation unseres Schulturnens, insbesondere die Anpassung desselben an die neuesten Bundesvorschriften, an die Hand. Für den Spätherbst ist ein kant. Lehrerturnkurs in

Appenzell in Aussicht genommen, dessen technische Leitung Herrn Frz. Fuster, Enggenhütten, übertragen wird.

Nach gut zweistündiger Dauer konnte der neue Präsident eine schöne, harmonische und gehaltvolle Konferenz schliessen, und auf die Mittagsstunde folgte die gesamte „weltliche“ Lehrerschaft der Einladung der kant. Erziehungsdirektion zum traditionellen Maikonferenzmahl im Kurhaus Weissbad. Dieser Anlass bietet stets willkommene Gelegenheit, den Kontakt mit der kantonalen Erziehungsbehörde zu festigen und auch die Freundschaftsbande im Lehrerkreis in ein paar gemütlichen Stunden wieder enger zu knüpfen.

F.

Appenzell I.-Rh. Erfreuliches und Unerfreuliches. Anlässlich der diesjährigen Maikonferenz, worüber in dieser Nr. der „Schweizer Schule“ berichtet wird, hat der Präsident, Herr Lehrer John, in schlichten, aber ergreifenden Worten des Heldenkampfes der norwegischen Lehrerschaft für ihren Glauben und für ihre Heimat gedacht. Das stille, tapfere Martyrium dieser einfachen Schullehrer ist ein leuchtendes Beispiel von Glaubenstreue und Opfermut, und es ist schön, dass die Lehrerschaft der ganzen Welt sich am Beispiel der norwegischen Kollegen erbaut und freut und stärkt. Auch unser Erziehungsdirektor, Hr. Landammann Dr. Rusch, lenkte anlässlich des Mittagmahles im Weissbad die Aufmerksamkeit der dort versammelten Lehrerschaft mit Worten warmer Anerkennung auf den Heldenkampf der norwegischen Lehrer. Es ist etwas Erfreuliches, dass dieses Beispiels bei uns ehrend gedacht wird.

Leider haben wir aus jüngster Zeit auch über etwas Unerfreuliches zu berichten. Am 3. Mai war bekanntlich über die Initiative zur Reorganisation des Nationalrates abzustimmen. Dass der Urheber dieser Initiative, Herr Nat.-Rat Pfändler, ein ehemaliger Lehrer ist, war unserem konservativen Lokalblatt ein Anlass, seinen Leitartikel am Vortrag der Abstimmung mit folgenden „freundlichen“ Worten zu beginnen (Sperrungen von uns): „Ein Nationalrat, Pfändler mit Namen, hat die Initiative ergriffen zur Reorganisation des Nationalrates, und diese Initiative kommt am nächsten Sonntag zur Volksabstimmung. Dieser Nationalrat war früher Schullehrer. Dann wurde er Nationalrat und eine Zeitlang hat er sogar gemeint, er könne beides zugleich sein, Nationalrat und Schullehrer. Seine Schulbehörden haben aber gefunden, nachdem der Nationalrat alljährlich bald ein Vierteljahr versammelt sei, würden die bezahlten Ferien des Herrn Pfändler doch etwas zu lange dauern. Seitdem ist Herr Pfändler nicht mehr Schul-

Lehrer, aber immer noch Nationalrat. Es hat ihm aber im Rate der Nation nicht alles gefallen. Es schien ihm, dem ehemaligen Schullehrer, dass dort nicht alles wie in einer geordneten Schule, sondern eher wie in einer Judenschule zugehe. Das hat dem alten Schulmeister, der offenbar auf Ordnung und Disziplin u. Lerneifer usw. hält, nicht behagt und daher hat er die Initiative zu einer Reorganisation des Nationalrates ergriffen. Ob nun ein gewesener Schulmeister gerade der richtige Mann ist, um unser Parlament zu reorganisieren, darf füglich bezweifelt werden. Es ist schliesslich doch noch ein gewisser Unterschied zwischen einer Schule und einem Parlament." Gegen das Ende des Leitartikels stehen noch folgende kampfesmutige Worte: „Da soll uns ein Schulmeisterlein kommen, um uns zu sagen, dass dem nicht so sei und dass er es besser merke. Den wollen wir heimschicken, dass er eine Zeitlang nicht wiederkommt..“

Bei diesen Zeilen des „Appenzeller Volksfreund“, Nr. 68, weiss man bald, wessen Geistes Kind sie sind. Ob eine Initiative von einem ehemaligen Lehrer oder von einem Redaktor stammt, tut an sich nichts zur Sache. Wir kennen jedoch manchen „Schulmeister“, der bei unvergleichlich kleinerer Besoldung Tag um Tag ein viel grösseres Mass von Arbeit, Eifer und Pflichttreue für seine Aufgabe einsetzt, als der Schreiber der oben zitierten Zeilen. Um so schlechter steht es diesem an, sich über die Sorge der Schulmeister für „Ordnung, Disziplin und Lerneifer usw.“ geringschätzig zu äussern. Eine dermassen verächtliche und zynische Behandlung eines verantwortungsschweren Erzieherberufes in einer katholischen Zeitung ist heute eine Unverantwortlichkeit. Es bestand in Innerrhoden nicht die geringste Gefahr, dass die Pfändler-Initiative vom Volke angenommen würde. Warum musste nun zu so niedrigen und unsachlichen Kampfmitteln gegriffen werden? Alle oben zitierten Stellen appellieren nicht an die ruhige, sachliche Urteilsfähigkeit des Lesers. Sie appellieren an die niederen, gehässigen Instinkte im Herzen manches Lesers, nämlich an seine Bildungs- und Schulfellichkeit. Und dabei soll doch die Presse ein Volksbildungsfaktor ersten Ranges sein! Es ist begreiflich, dass diese unsachliche und hämische Schreibweise den Protest der innerrhodischen Lehrerschaft erregen musste. Letztere mag sich damit trösten, dass angesehene Leute ausserhalb des Lehrerstandes diese Sprache niedrig und unverantwortlich fanden.

-r.

Graubünden. Dass unser Bündner Kantonalverband, der „Kath. Schulverein Graubün-

den“ mit seinen 8 Sektionen Albula, Bernina, Cadi, Chur und Umgebung, Domleschg, Gruob, Lungnez, Mesolcina-Calanca in manchem vorbildlich wirkt, beweist der gehaltvolle gedruckte Bericht des Vorstandes über das Vereinsjahr 1941/42 (Buchdruckerei Jos. Casanova's Erben, Chur). Er huldigt einleitend im Bilde und in einer feinen Dankesadresse von Kollege S. M. Nay dem neuen Oberhirten S. Exc. Dr. h. c. Christianus Caminada, der vor bald 25 Jahren bei der Gründung des Bündner Kantonalverbandes unseres KLVS. in vorderster Reihe stand und sich seither um dessen Führung und Förderung grösste Verdienste erwarb. — Zwei Aufsätze aus dem Erziehungsgebiet: „Selbsthilfe“, von Dr. P. L. H., und „Schulpolitische Wandlungen in Frankreich“, von unserm verehrten Mitarbeiter Dr. Karl Fry, Truns, verdienen die Beachtung weiterer Erzieherkreise. — Pietätvolle Gedenkworte sind den verstorbenen Mitgliedern gewidmet: S. Exc. Bischof Laurentius Mathias, dem hohen Förderer und Freund unserer kath. Erziehungsbewegung und des Kath. Lehrervereins im besondern, den alt Lehren Joh. Anton Deplazes, Alois Venzin, Joh. Georg Caspar, den Lehrern Gieri Menzli, Joh. Bapt. Dosch und Adolf Prinz.

Der vom neuen Präsidenten G. Deplazes verfasste Vorstandsbericht kann feststellen, dass einige Sektionen „erfreulicherweise eine vermehrte Aktivität an den Tag legen“; „in mehreren Sektionen konnte der Mitgliederbestand trotz der Ungunst der Zeiten vermehrt werden“. Kurze Sektionsberichte geben Aufschluss über die Zusammensetzung der Vorstände, die Mitgliederzahl, die Versammlungen, ihre Referenten und Themen in deutscher, romanischer oder italienischer Sprache usw.

In einer Vorstandssitzung des Kantonalverbandes wurde namentlich die Einführung eines Schulsonntages besprochen und die Unterstützung des Vorunterrichtes, namentlich bei der Verwirklichung des neuen Turnprogrammes beschlossen. Die Mitglieder werden aufgefordert, die Hilfskasse des KLVS. zu unterstützen, welche im Berichtsjahr ein Bündner Vereinsmitglied mit einem monatlichen Beitrag unterstützte; einzelne Sektionen haben ihr Verständnis für diese Hilfsinstitution des Gesamtvereins durch Sammlung oder durch einen Kassenbeitrag bekundet. Um die Förderung der „Schweizer Schule“ bemüht sich tatkräftig der frühere Präsident, Hochw. Herr Professor Dr. B. Simeon, der in seinem bezüglichen Bericht einen leichten Zuwachs des Abonnentenstandes um 10 Neubezüger feststellen kann, eine Tatsache, die in andern Kantonen mit weniger schwierigen Verhältnissen vorbildlich wirken sollte — gemäss der

verständnisvollen Parole Dr. Simeons: „Die ‚Sch. Sch.‘ hat das Recht, schlechthin zur ‚Betriebsausgabe‘ . . . für unser berufliches Wirken zu werden.“ — Wegen des Militärdienstes eines grossen Teiles der Lehrerschaft fand letztes Jahr kein Exerzientienkurs statt; ein solcher wird aber nun für den 6.—8. Dezember vorgesehen. —

Ueber die letztjährige Generalversammlung vom 15. April in Chur berichtet das Protokoll des Aktuars G. D. Simeon ausführlich. Die diesjährige fand am Osterdienstag, den 7. April, in Ilanz statt. (Siehe Nr. 1.)

In einer gründlichen Darlegung behandelte Hochwürden Herr Professor Dr. B. Simeon das auch in andern Kantonen immer wieder aktuelle Thema: „Der Schweizer Lehrerverein und wir.“ Anlass zu dieser offenen Auseinandersetzung gab eine bezügliche Einsendung im letzten Jahresbericht des Bündner Lehrervereins, nachdem vor Jahren der Antrag auf Beitritt des BLV. in den SLV. von der kath. Lehrerschaft einmütig abgelehnt worden war. Dr. Simeon begründet diese Ablehnung mit der Feststellung, „dass wir den Schweizerischen Lehrerverein nicht als neutralen Fachverein ansehen können, da er in seiner Stellung zur religiösen Bekenntnisschule eine offizielle Parole ausgegeben hat, die in einer eindeutig ablehnenden Haltung besteht und deshalb seine Mitglieder in einer grundsätzlichen und weltanschaulichen Frage auf einen klaren Punkt der liberalen Schulauffassung verpflichtet.“ Die Stellungnahme wird mit zahlreichen Zitaten aus der „S. L. Z.“ eingehend begründet und auch die Berufung auf die Ausführungen Sr. Exc. Bischof Dr. Marius Besson an der letztjährigen Delegiertenversammlung des SLV. ins richtige Licht gerückt. Wir empfehlen diese klare Auseinandersetzung der Standpunkte der Beachtung unserer Sektionen und Mitglieder, besonders in jenen Kantonen, wo eine ungerechtfertigte Kollektivmitgliedschaft beim SLV. besteht oder angestrebt wird. — Unserm erfreulich tätigen Bündner Kantonalver-

band aber wünschen wir auch für das neue Vereinsjahr Gottes Segen und reiche Frucht seines verdienstvollen Wirkens.
H. D.

Thurgau. Erziehungsverein. Am ersten Maiensonntag hielt der Thurgauische Katholische Erziehungsverein in Kreuzlingen seine Frühjahrstagung ab, die für den „festgebenden“ Ort den Charakter eines Erziehungssonntages erhielt. Als Tagesredner amtierte H. H. Prof. J. Fleischlin, Sekretär des Schweiz. Kathol. Erziehungsvereins. Er erfreute die Gemeinde beim Vormittagsgottesdienst mit einem gehaltvollen Kanzelwort. Nachmittags referierte er an der Versammlung über „Durchhalten, tenir, resistere, als Erziehungsziele“ und am Abend hielt er bei der Maiandacht die Muttergottespredigt. Für die aufstrebende „Stadt am See“ bildete die Veranstaltung ein Erlebnis, das nachwirken muss. Lehrer P. E. Keller orientierte die Versammelten über das Wirken und Schaffen des Erziehungsvereins, zumal auch über das von diesem gegründete Jugendamt, das nun auf eine 10jährige gesegnete Wirksamkeit zurückblicken kann. Das Eröffnungs- und das Schlusswort der gutbesuchten Veranstaltung hielten die beiden Ortsgeistlichen, H. H. Kaplan Gmür und H. H. Domherr Schlatter. Auch Regierungsrat Dr. Stähelin beehrte die Versammlung mit einem beachtenswerten Votum, das sich mit der erfolgreichen Tätigkeit des Erziehungsvereins und dessen Präsidenten, mit dem Seminar Kreuzlingen und der kürzlich stattgefundenen Tagung der Neuen Helvetischen Gesellschaft befasste. Diese hätte neue Wege gewiesen im Auffinden einer gemeinsamen Basis zwischen Katholiken und Protestanten auf dem Gebiete der Erziehung, die unzertrennlich sei vom Familienbegriff. Im Volke sucht sich das Verständnis für die Familie, das diese lange entbehren musste, einen Weg zu bahnen. Es ist unsere Aufgabe und Pflicht, heute kulturell tätig zu sein; damit nützen wir nicht nur uns selber, sondern dem Volk und dem Land.
a. b.

Bücher

Frühling im Schulzimmer.

Der Lenz ist da. Ein Frühlingslüftchen soll auch durchs Schulzimmer wehen. Freudig greift deshalb der Lehrer zur neuen Sondernummer des „Lebensfrühling“. Einige auserlesene Gedichte, ein kleines Frühlingsliedchen, Frühlingsblumen zum Nachzeichnen, ein Märchen vom Prinzen Frühling, lebendige Schilderungen von Vögeln und Blumen, das alles schafft Freude und frohe Stimmung. Das 16 Seiten starke Heftchen

kostet 20 Rappen und ist als Klassenlektüre besonders für die Mittelstufe der Primarschule zu empfehlen. Zu beziehen beim Verlag Waldstatt, Einsiedeln.

Dr. h. c. Eduard Oertli, Können oder Wissen? Eine Volksschulfrage, brosch., 23 S. Orell Füssli, Zürich 1941.

Der Verfasser knüpft als Verfechter des Arbeitsprinzips, besonders der Knabenhandarbeit in der